



NIEDERSÄCHSISCHER BUND
FÜR FREIE
ERWACHSENENBILDUNG E.V.



Digitalisierung der Erwachsenen- und Weiterbildung

Strategiepapier des Niedersächsischen
Bundes für freie Erwachsenenbildung e.V.

fotolia.com/Raypixel.com

Digitale Transformation der Erwachsenenbildung in Niedersachsen

Die Digitalisierungsprozesse in Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft verändern die Arbeitswelt, den Alltag sowie das gesellschaftliche Zusammenleben und damit die Anforderungen an den einzelnen Menschen umfassend und in nicht mehr längerfristig vorhersehbarer Art und Weise.

Die niedersächsische Erwachsenen- und Weiterbildung in öffentlicher Verantwortung ist eine wichtige Partnerin für die systematische und nachhaltige Entwicklung digi-

taler Kompetenzen Erwachsener in Niedersachsen. Ihr Auftrag ist es, den Menschen zu befähigen, sich selbstständig Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen in den vielfältigen Lebensbereichen anzueignen. Mit ihren drei Säulen – Volkshochschulen, Landeseinrichtungen und Heimvolkshochschulen - und insgesamt 87 Einrichtungen verfügt sie in Niedersachsen über ein flächen-deckendes institutionelles Netzwerk, das auch zukünftig die wohnortnahe Versorgung mit bedarfsgerechten und qualitätsgesicherten Bildungsangeboten – in Präsenz und online – sicherstellt.

Die niedersächsische Erwachsenen- und Weiterbildung in öffentlicher Verantwortung hat im Kontext der Digitalisierung drei Handlungsfelder ausgemacht:

Die Menschen befähigen – aktuellen Bildungsbedarf aufgreifen

Die niedersächsische Erwachsenenbildung greift auch zukünftig zeitnah sich neu entwickelnde Bedarfe auf, die die Digitalisierung hervorbringt (z. B. Medienkompetenz, Digitalkompetenz, Datenschutz, Verbraucherschutz, Sicherheit), um die Partizipationsfähigkeit der Menschen stetig zu stärken. Zur Umsetzung ist zusätzliches qualifiziertes Personal erforderlich.

Lern- und Lehrumgebungen anpassen

Es gilt, traditionelle Lernformate mit den Möglichkeiten der digitalen Medien weiterzuentwickeln. Dazu braucht es die technische Infrastruktur sowie differenzierte Qualifizierungen für Kursleitende und für in der Bildung Tätige, um auf der Anbieterseite die Voraussetzungen für die Integration moderner Lernsettings in die Bildungspraxis zu schaffen.

Erwachsenenbildungseinrichtungen zukunftsfähig aufstellen

Erwachsenenbildung 4.0 kann nur durch digital gut aufgestellte Bildungsträger erbracht werden. Dies erfordert Investitionen sowohl in die technische Infrastruktur als auch in die Entwicklung des Personals und der Organisationen.

In der Digitalstrategie der niedersächsischen Landesregierung wird betont, dass es

„Aufgabe der Politik ist, Rahmenbedingungen digitaler Innovationen sozial gerecht und regional ausgewogen zu entwickeln, um den Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken. Vor allem unter gesellschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten erfordert die Digitalisierung Regulierung, um Rahmenbedingungen für die gesellschaftliche Teilhabe sicherzustellen und fairen Wettbewerb zu begünstigen.“¹

¹ www.niedersachsen.de/startseite/digitalisierung/leitlinien_digitalniedersachsen/leitlinien-digitalniedersachsen-den-digitalen-wandel-fuer-unser-land-gestalten-148597.html (Stand: 11.07.2018)

Die 3 Handlungsfelder in der Erwachsenen- und Weiterbildung

➔ 1. Handlungsfeld: Die Menschen befähigen – aktuellen Bildungsbedarf aufgreifen

Für eine erfolgreiche persönliche, berufliche und gesellschaftliche Teilhabe in der digitalisierten Lebens- und Arbeitswelt sowie einen souveränen und selbstbestimmten Umgang mit neuen technologischen Entwicklungen benötigen die Menschen Kompetenzen, also neues Wissen sowie neue Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie zudem lebensbegleitend erweitern und vertiefen müssen.

Der Erwachsenen- und Weiterbildung kommt damit eine wachsende Bedeutung zu. Nach Schule, beruflicher Erstqualifizierung oder Studium ermöglicht sie das lebensbegleitende Lernen, ausgerichtet an den vielfältigen, sich konstant verändernden und sich neu entwickelnden Bildungsbedarfen aller Erwachsenen. Der Mensch steht dabei stets im Mittelpunkt der emanzipatorischen und gemeinwohlorientierten Erwachsenen- und Weiterbildung. Sie greift Bildungsbedarfe lebensweltlich orientiert auf und bietet so Zugänge zu Bildung für alle Menschen. Im Gegensatz zu privaten Bildungsträgern erreicht die Erwachsenen- und Weiterbildung auch wenig bildungsaffine Zielgruppen und kann damit gerade für diese Teilnehmenden eine wichtige Ansprechpartnerin und Wegbegleiterin sein.

Zusätzlich hat die Erwachsenen- und Weiterbildung vor dem Hintergrund ihres Selbstverständnisses auch die Aufgabe, die gesellschaftlichen Entwicklungen im Sinne eines kritischen Diskurses aktiv zu begleiten und insbesondere die ethischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen im Blick zu behalten.

Die Erwachsenen- und Weiterbildung ist gefordert, auch zukünftig zeitnah aktuelle Bildungsbedarfe von der Informationskompetenz über Fragen zur Sicherheit bis hin zu Künstlicher Intelligenz aufzugreifen, um die Partizipationsfähigkeit der Menschen dauerhaft zu stärken.

Es ist daher die Aufgabe der öffentlichen Hand, Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass die Ausbildung einer digitalen Kompetenz für alle Menschen auf allen Ebenen des Bildungssystems gewährleistet wird.

➔ 2. Handlungsfeld: Lern- und Lehrumgebungen anpassen

Es gilt, das Lernen in Präsenz mit den Möglichkeiten der digitalen Medien weiterzuentwickeln. Digital unterstützte

Lernszenarien sprechen neue Zielgruppen an und bauen Teilnahmehemmnisse ab. Darüber hinaus sind digitale Technologien gezielt in die Erwachsenen- und Weiterbildungspraxis einzubeziehen, um Lern- und Lehrprozesse pädagogisch zu unterstützen und einen räumlich und zeitlich flexibleren Zugang zu Bildung – auch in gänzlich neuen Formaten – zu ermöglichen. Der Einsatz digitaler Technologien in den Angeboten und Formaten der Erwachsenen- und Weiterbildung erfolgt auf Basis einer pädagogischen Einschätzung, was für die Lernenden sinnvoll ist und welchen Mehrwert die Lernenden daraus schöpfen können. Gleichzeitig erlaubt Digitalisierung die Erweiterung didaktischer Möglichkeiten, hin zu einer stärkeren Handlungsorientierung und einem Lern-Lehrszenario auf Augenhöhe. Dozent*innen fungieren als Lernbegleiter*innen. Die Sicherstellung der pädagogischen und didaktischen Qualität aller Angebote ist der Erwachsenen- und Weiterbildung dabei besonders wichtig und erfordert gleichzeitig auch bei den pädagogisch Handelnden neues Wissen und neue Kompetenzen.

➔ 3. Handlungsfeld: Die Erwachsenenbildungseinrichtungen zukunftsfähig aufstellen

Die oben skizzierten Anforderungen an die Erwachsenen- und Weiterbildung können nur von digital gut aufgestellten Bildungsträgern erfüllt werden. Deren Umsetzung erfordert Investitionen in zusätzliches qualifiziertes Personal, in die technische Infrastruktur, sowie in die systematische und strategische Entwicklung des Personals und der Organisationen. Auch in den Bildungseinrichtungen selbst werden die Prozesse der Verwaltung, Organisation, Planung und Durchführung zunehmend digitalisiert. Es gilt, das eigene Handeln effektiv, wirtschaftlich, qualitätsgesichert und an den Bedürfnissen der Teilnehmenden ausgerichtet zu gestalten sowie die Bildungsangebote attraktiv und zielgruppenorientiert zu planen und zu vermarkten.

Die Erwachsenen- und Weiterbildung benötigt Handlungsansätze und Veränderungen auf verschiedenen Ebenen, die im Rahmen einer digitalen Gesamtstrategie sowohl für die gesamte niedersächsische Erwachsenenbildung, die Landesverbände als auch jede einzelne Einrichtung entwickelt werden müssen.

Die Menschen befähigen – aktuellen Bildungsbedarf aufgreifen

➔ Handlungsfeld 1: Die Menschen befähigen – aktuellen Bildungsbedarf aufgreifen

Die technischen Entwicklungen führen zu beständigen Veränderungen in der Arbeits- und Lebenswelt. In den letzten Jahrzehnten hat sich diese Dynamik beispiellos beschleunigt mit gravierenden Auswirkungen, insbesondere auf das Informations- und Kommunikationsverhalten. Da auch im Bereich des öffentlichen Lebens der Druck steigt, digitale Medien verstärkt einzusetzen, wächst entsprechend für die gesamte Bevölkerung der Weiterbildungsbedarf im Umgang mit digitalen Medien.

Die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche und die immer kürzeren Innovationszyklen führen zu Verunsicherung in weiten Teilen der Bevölkerung. Dies erfordert von Seiten der Erwachsenenbildung große Anstrengungen, um eine aktive Teilnahme am öffentlichen Geschehen zu ermöglichen und eine weitere Spaltung der Gesellschaft zu verhindern. Es muss daher im Interesse des Landes Niedersachsen sein, die Erwachsenen- und Weiterbildung im Prozess der Vermittlung der erforderlichen digitalen Kompetenzen zu unterstützen.

Die Erwachsenen- und Weiterbildung in Niedersachsen übernimmt in ihrer gesamten Angebotsbreite die Aufgabe, die Entwicklung digitaler Kompetenzen der Bevölkerung systematisch zu fördern.

Die Erwachsenen- und Weiterbildung braucht einen „Orientierungsrahmen“ bzw. eine „Handreichung für Medienkonzepte“², die die Bedürfnisse von Lehrenden und Lernenden gleichermaßen berücksichtigt. Eine Orientierung für den Aufbau von Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien kann die Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“³ geben.

In der Erwachsenen- und Weiterbildung geht es künftig sehr viel stärker um Kompetenzorientierung und Lernbegleitung. Bezogen auf die Digitalisierung definiert der Europäische Referenzrahmen „DigComp 2.1 für Bürger*innen“⁴ die benötigten Fertigkeiten für digitale Kommunikation und Kollaboration, die Erstellung digitalen Contents, Sicherheit und Bewusstheit im Umgang mit digitalen Medien sowie Kompetenzen der Problemlösung.

Die Weiterbildung bezüglich digitaler Kompetenzen wird zu einem Bestandteil einer erweiterten beruflichen Bildung. In den nächsten fünf Jahren wird „Clouddarbeit“, also Organisation, Kollaboration und Projektarbeit im Netz, zum unverzichtbaren Fundament für die meisten Arbeitsplätze und Berufsbilder, auch mit mittleren und geringeren Qualifikationen.

Hier öffnet sich gerade eine enorme Weiterbildungslücke. Nur die Träger der Erwachsenenbildung sind im Prinzip imstande, diesem breiten Bedarf mit geeigneten Angeboten zu begegnen. Bis jetzt sind sie noch nicht dafür aufgestellt. Um das zu ändern, braucht es intensive Arbeit an Konzepten, Formaten und Curricula, die weit über die bisherigen Kurs- und Schulungsroutinen hinausgehen. Dafür müssen ausreichende Ressourcen definiert und kurzfristig bereitgestellt werden.

Es muss gewährleistet sein, dass alle Menschen die für sie relevanten Fertigkeiten erwerben können. Damit Niedersachsen fit gemacht wird für die kommenden Jahre der „digitalen Transformation“, besteht die große Herausforderung nun darin, praktische DigComp-Weiterbildungskonzepte zu entwickeln, die die „unauffällige Mehrheit der ganz normalen Leute“ ansprechen, und zwar nicht nur in Städten, sondern in allen Regionen Niedersachsens.

² www.nibis.de/nibis.php?menid=7223 und www.nibis.de/uploads/2mk-boege-wagener/.../Handreichung%20Medienkonzept.pdf (Stand: 10.07.2018)

³ Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz:

www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Digitalstrategie_2017_mit_Weiterbildung.pdf (Stand: 12.07.2018)

⁴ DigComp 2.1 The Digital Competence Framework for Citizens – With eight proficiency levels and examples of use:

[publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC106281/web-digcomp2.1pdf_\(online\).pdf](http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC106281/web-digcomp2.1pdf_(online).pdf) (Stand: 10.07.2018)

Ein sozial gerechter Zugang zu Bildung und vernetztem Lernen und Arbeiten kann auch durch die Verwendung von freien Bildungsmaterialien (Open Educational Resources, OER)⁵ begünstigt werden, da sie als kostenloses und frei verfügbares Material allen Interessierten offenstehen.⁶ Darüber hinaus ermöglichen sie in ihrer Eigenschaft als veränderbare Bildungsressource Synergieeffekte über Bildungsbereiche hinweg sowie die Anpassbarkeit an den jeweiligen Lern-Lehrkontext.

Zudem muss der Diskurs über die Digitalisierung aller Lebensbereiche begleitet und das zivilgesellschaftliche Engagement im Internet gestärkt werden.⁷

Folgende Themen seien exemplarisch genannt:

- Damit ein kritischer und bewusster Umgang mit Services, Apps und Online-Dienstleistungen und den dahinterstehenden Geschäftsmodellen in Beruf und Privatleben erfolgen kann, müssen Vor- und Nachteile aus der Verwendung dieser Angebote angeeignet und reflektiert werden.
- Nutzer*innen dieser Dienste brauchen zum Schutz der eigenen Privatsphäre, aber auch zum Schutz Dritter Einblick in Wirkmechanismen und den Umfang der preisgegebenen Informationen.
- Über die Aneignung digitaler Kompetenzen für die Arbeit und darüber hinaus ist es wichtig, dass Diskussionen über die Auswirkungen auf den eigenen Arbeitsplatz und die Gesellschaft hinreichend erfolgen.
- Weitere aktuelle Themen sind aufzugreifen, zum Beispiel Netzneutralität und digitale Grundrechte, das Verstehen von Entscheidungen durch Algorithmen sowie künstliche Intelligenz.

Daraus ergeben sich folgende Aufgaben und Ziele:

- Digitalisierung durchdringt alle Lebensbereiche und wird daher als Querschnittsaufgabe systematisch und thematisch übergreifend in der gesamten Angebotsbreite der Erwachsenen- und Weiterbildung aufgegriffen. Die Anreicherung von Lernsettings mit digitalen Medien wird mit der Zeit dort zu einer Selbstverständlichkeit, wo sie zu einem Mehrwert führt.
- Die Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung vergrößern weiterhin ihr allgemeinbildendes Angebot, das digitale Medien gezielt einbezieht.
- Die berufliche Weiterbildung weitet ihr Angebot bedarfsgerecht aus, wofür zusätzliche Mittel benötigt werden.
- Die Kurse für Schulabschlüsse berücksichtigen Medienkompetenzen genauso wie die Schulen im ersten Bildungsweg.
- Auch in Angeboten der Grundbildung wird weiterhin zunehmend berücksichtigt, welche digitalen Kompetenzen im Rahmen des thematischen Formats gefördert werden können und sollten.
- Verwendung und Erstellung von Open Educational Resources werden in den Einrichtungen der Erwachsenenbildung organisatorisch und materiell gefördert. So stehen frei verwendbare Bildungsinhalte allen Interessierten jederzeit zur Verfügung.

Durch eine systematische Berücksichtigung des Themenfelds technologischer Wandel ermöglicht die Erwachsenen- und Weiterbildung die kontinuierliche lebensbegleitende Entwicklung und Vertiefung digitaler Kompetenzen auch für zivilgesellschaftliches Engagement.

⁵ UNESCO: „Open Educational Resources (OER) sind Bildungsmaterialien jeglicher Art und in jedem Medium, die unter einer offenen Lizenz stehen. Eine solche Lizenz ermöglicht den kostenlosen Zugang sowie die kostenlose Nutzung, Bearbeitung und Weiterverbreitung durch Andere ohne oder mit geringfügigen Einschränkungen. Dabei bestimmen die Urheber selbst, welche Nutzungsrechte sie einräumen und welche Rechte sie sich vorbehalten.“
Quelle: <https://www.unesco.de/bildung/open-educational-resources> (Zugriff: 18.09.2018)

⁶ Siehe hierzu ausführlicher Handlungsfeld 2

⁷ Leonie Beining, Ralph Müller-Eiselt, Anna Wohlfarth: Digitalisierung braucht Engagement. Der digitale Wandel als Gestaltungsaufgabe für die ganze Zivilgesellschaft. Berlin und Gütersloh: Stiftung neue Verantwortung, Bertelsmann Stiftung; 2017: www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/digitalisierung-braucht-engagement/ (Zugriff: 17.07.2018)

➔ Handlungsfeld 2: Lern- und Lehrumgebungen anpassen

Digitale Medien bieten ein großes Potential und grundlegend neue Optionen, zukunftsfähige Bildungssettings zu gestalten, die entdeckendes und handlungsorientiertes Lernen fördern, die Neugier der Lernenden wecken und sie als Ausprobierende fordern. Auf diese Weise wird es möglich, für die zukünftige Lebens- und Arbeitswelt wichtige Denk- und Handlungsweisen zu erproben und die Entwicklung erforderlicher Kompetenzen zu fördern.

Vor allem im beruflichen Kontext wird das Lernen mit digitalen Medien bereits individuell in den Arbeitsalltag integriert. Beschäftigte können zeitlich und räumlich flexibel Lerninhalte zusammenstellen und an ihre jeweilige Berufs- und Lebenssituation anpassen. Das Weiterbildungsverhalten und die Erwartung der Teilnehmenden haben sich durch die technischen Möglichkeiten stark verändert. Flexibilität und die unmittelbare Verwertbarkeit von Weiterbildung stehen oftmals im Vordergrund.

Die Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung sind mit ihrer Qualifikation und Erfahrung gefordert, Angebote zu entwickeln, die sich an diesen neuen Bildungsbedürfnissen (NEBG §1 Abs.2) orientieren. Es gilt, den Einsatz digitaler Medien auch im gemeinnützigen Bildungsbereich zu implementieren und weiterzuentwickeln. Im Zentrum didaktischer Überlegungen stehen dabei weiterhin die Bildungsziele und die Teilnehmenden.

Unter Berücksichtigung der qualitativen Anforderungen an Bildungsprozesse muss Lernen und Lehren zum Teil neu organisiert werden. Die digitale Entwicklung beeinflusst sowohl die Lern- und Lehrkultur als auch die gesamte konzeptionelle Ausrichtung und Organisation einer Weiterbildungseinrichtung.

Neue Aufgabe der Erwachsenen- und Weiterbildung ist es, sowohl hinsichtlich der behandelten Inhalte als auch der eingesetzten Lern- und Lehrformate, auf die digitalisierte Arbeits- und Lebenswelt vorzubereiten bzw. diese zu begleiten. Teilnehmende werden durch handlungsorientierte Blended-Learning-Konzepte, Tools und vir-

tuelle Lernräume ermutigt, in diesen digital erweiterten Lern- und Lehrprozessen eine aktive, kritisch-selbstbestimmte Rolle einzunehmen. Die so erworbene Medienkompetenz wirkt zusätzlich und mittelbar in Arbeitswelt, Politik und Gesellschaft.

Blended Learning und Moocs

In Formaten integrierten Lernens (Blended Learning) werden Präsenzveranstaltungen durch die Nutzung digitaler Medien ergänzt, zum Beispiel Online-Module: Präsenz- und Online-Phasen sind funktional aufeinander abgestimmt. Dies erfordert, mit neuen Lern- und Lehrformaten kontinuierlich zu experimentieren. Es ist z. B. zu prüfen, auf welche Weise offene Kursformate wie MOOCs (Massive Open Online Courses) für die Erwachsenen- und Weiterbildung als „blended MOOCs“ adaptiert werden können.

Digitale Lernumgebungen ermöglichen es Bildungseinrichtungen, mit niedrigschwiligen, offenen und zeitlich sowie räumlich flexiblen Angeboten, vielfältige Zielgruppen zu erreichen und individualisierte Bildungsangebote zu schaffen.

Für potenzielle Zielgruppen der Erwachsenen- und Weiterbildung werden neue Zugangsmöglichkeiten geschaffen. Die Erwachsenen- und Weiterbildung hat den Auftrag, alle Menschen mit ihren Bildungsbedürfnissen in den Blick zu nehmen. So kann ein digitales Format insbesondere für junge oder schwer erreichbare Zielgruppen den ersten Berührungspunkt mit einer Bildungseinrichtung darstellen, aus dem die Teilnahme an weiteren, auch Präsenzveranstaltungen, hervorgeht.

Mit „Online-Lernen“ können Lernprozesse orts- und zeitunabhängig gestaltet werden. Wem eine regelmäßige Präsenz verwehrt ist, kann diese Lernangebote wahrnehmen.

Lernspiele und Apps

Lernspiele („Serious Games“) und Apps verbinden Lerninhalte mit Unterhaltung. Sie sind eine Abwechslung zu klassischen Bildungsformaten. Sie machen Spaß und fördern zugleich vernetztes Denken. Teilweise können digitale Spiele deutlich komplexere Zusammenhänge abbilden als analoge Spiele (z. B. im Bereich der Planspiele).

Für die Erwachsenen- und Weiterbildung eröffnen sie Zugänge zu Zielgruppen, die sich von traditionellen Angeboten nicht angesprochen fühlen, indem sie in ihren lebensweltlichen Kontexten und kulturellen Räumen „abgeholt“ werden.

Digitale Medien fördern Inklusion. Sie unterstützen das gemeinsame Lernen von Menschen mit und ohne Behinderungen durch barrierefreie Angebote, wie sie schon seit Jahrzehnten (z. B. in der Bildung von sehbehinderten Menschen) genutzt werden.

Im Flächenland Niedersachsen können Angebote im Blended-Learning-Format überregional von einer größeren Teilnehmer*innenzahl wahrgenommen werden. Es können Angebote ermöglicht werden, die sonst wegen geringer Teilnehmer*innenzahl ausfallen würden. Zudem werden auf diese Weise Fahrwege und -zeiten minimiert. Online- und Blended-Learning-Angebote schaffen die Möglichkeit, Arbeit, Freizeit und Bildung in Einklang zu bringen, indem Lernzeit und Lernort an individuelle Bedürfnisse angepasst werden können.

Im Lern-Lehrprozess werden die Möglichkeiten für Individualisierung und Kollaboration erweitert. Interaktive Online-Seminare unterstützen gezielt individuelle Bildungswege.

Im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung ermöglichen digitale Instrumente der Kompetenzerfassung und -entwicklung die Anerkennung informell erworbener Fertigkeiten und den (nachträglichen) Erwerb von Berufsabschlüssen.

Im Sinne des lebensbegleitenden Lernens bieten digitale Bildungsangebote Teilnehmenden neue Zugangsmöglichkeiten zu Hochschulen. Onlineangebote zur Studienvorbereitung oder die Anerkennung von bereits erworbenen Qualifikationen über digitale Methoden der Kompetenzfeststellung können die Aufnahme eines Studiums erleichtern.

Darüber hinaus tragen digitale Lernsettings durch ihre Flexibilität mit Videokonferenzen und Chats oder Diskussionsforen zur interkulturellen Verständigung bei und ermöglichen globale und zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit.

Soziale Medien wie Wikis, Blogs und soziale Netzwerke verändern das Lernen. Sie leben von Interaktion, stellen Informationen bereit, fördern Vernetzung auch über Landesgrenzen hinaus und sind damit integrativ und inklusiv. Dieser Trend des Miteinanderlernens bietet neue Beteiligungsformate. Gezielt eingesetzt können diese Medien in der politischen Bildung für mehr Teilhabe sorgen.

Virtuelle Lernumgebungen ermöglichen ein Lernen losgelöst von eigener Körperlichkeit, und somit von Aussehen, Herkunft, Geschlecht oder körperlicher Behinderung. Daher sind sie in besonderer Weise für inklusive und diversity-orientierte Bildungsansätze geeignet.

Open Educational Resources (OER)

Grundsätzlich ist digital bereitgestelltes Lern- und Lehrmaterial leicht verfügbar. Die Anpassbarkeit an die jeweiligen Lern-Lehrkontexte sowie die Möglichkeit zur stetigen Aktualisierung der Materialien trägt darüber hinaus zur Qualitätssicherung bei. OER sind in idealer Weise dazu geeignet, auf die zunehmende Heterogenität in Lerngruppen zu reagieren. OER fördern offene Lernformen und tragen so zu Lernen auf Augenhöhe und einer Kultur des Teilens bei. OER sind auf unterschiedliche technische Gegebenheiten und Anforderungen hin anpassbar.

Die Nutzung von Open Educational Resources (OER, freie / offene Lernmaterialien) ergänzt die integrierten Formate. Lernmaterialien, die mit offener Lizenz frei zugänglich und für alle Menschen kostenlos nutzbar sind, ermöglichen den gleichberechtigten Zugang zu Wissen und tragen zur Demokratisierung der Gesellschaft bei.

Die Erstellung von freiem Bildungsmaterial braucht Förderung und finanzielle Unterstützung. Bildungsressourcen und -konzepte, die mittels öffentlicher Förderung entwickelt wurden, sollen im Kontext gemeinnütziger Bildung ohne Lizenzgebühren frei genutzt werden dürfen. Angestrebt wird die Erprobung und nachhaltige Nutzung innovativer Lern- und Lehrformate (z. B. kollaborative, spielbasierte, situations- und praxisorientierte, standort-, länder- oder kulturübergreifende Formen) zur Identifizierung, Implementierung und Verstetigung effektiver und effizienter Lern- und Lehrszenarien in Angeboten der Erwachsenen- und Weiterbildung.

➔ **Durch den Einsatz digitaler Lern- und Lehrumgebungen entsteht ein Veränderungsbedarf in den Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung.**

Die Nutzung digitaler Formate in der Erwachsenen- und Weiterbildung erfordert auch die Entwicklung neuer Raumkonzepte. Präsenzlernen bekommt einen stärkeren Begegnungscharakter.

Lernen kann an vielen Orten stattfinden, zu Hause, in der Öffentlichkeit, in Bibliotheken oder in Bildungseinrichtungen, die gemeinsame Treffpunkte und Lernräume bieten. Die Räumlichkeiten müssen dem veränderten Bedarf angepasst werden.

➔ **Um digitale Inhalte für verschiedene Nutzer*innen und Teilnehmende bereitzustellen und entsprechend des gewählten Lern- und Lehrsettings zum Beispiel gemeinsam zu bearbeiten, werden Lösungen für Datenbanken, Cloud-Dienste und Lernplattformen benötigt.**

Einige Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung haben solche Anwendungen bereits implementiert. Dabei wird deutlich, dass Administration, Wartung und Pflege sehr aufwendig sind. Ziel muss die Entwicklung von Lösungen sein, die die Anwendung und Nutzung für die Erwachsenen- und Weiterbildung und für die Teilnehmenden gut handhabbar macht und den Zugang für alle Menschen ermöglicht.

➔ **Dies macht Beratung und Unterstützung der Einrichtungen erforderlich.**

Eine Modernisierung des Urheberrechts ist erforderlich. Regelungen und Ausnahmeregelungen für Bildung müssen weit gefasst und flexibel sein. Sie sollten verständlich sein, verbindlich festgelegt werden und europaweit gelten. Urheberrechtliche Hürden zur Verwendung von Medien und Materialien zu Bildungszwecken müssen minimiert werden. Gleichzeitig muss die Erstellung, Verwendung und Veränderung von OER und die Lizenzierung unter Creative Commons-Bedingungen⁸ gefördert werden.

➔ **Für die rechtssichere Verwendung von urheberrechtlich geschütztem Material in digitalen Angeboten sind Rahmenverträge mit den Verwertungsgesellschaften notwendig.**

Bei Kursangeboten, in denen (digitale) Medien genutzt werden, ist unter Umständen das Fernunterrichtsschutzgesetz zu berücksichtigen. Es dient dem Schutz von

⁸ Eine Creative Commons-Lizenz ist eine von mehreren öffentlichen Urheberrechtslizenzen, die den freien Vertrieb eines urheberrechtlich geschützten Werkes ermöglichen. Eine CC-Lizenz wird verwendet, wenn ein Autor Personen das Recht geben möchte, eine Arbeit, die sie erstellt haben, zu teilen, zu nutzen und aufzubauen.

Teilnehmenden an Angeboten des Fernunterrichts unter bestimmten Bedingungen. Dieses Gesetz stellt Bildungseinrichtungen mit entsprechenden Angeboten vor hohe bürokratische Hürden. Die Pflicht auf Zulassung von Fernlehreangeboten sollte mindestens für Anbieter der gemeinwohlorientierten Weiterbildung abgeschafft werden.

➔ **Die Veränderungen der traditionellen Angebotsformate, die in der Fördersystematik des NEBG beschrieben sind, müssen im Verhältnis der Anrechenbarkeit von Präsenz- und betreuten Online-Phasen berücksichtigt werden.**

Qualitätssicherung

Für digitale bzw. digital erweiterte Lernszenarien ist durch die pädagogische und didaktische Begründbarkeit der Ansätze die vom NEBG geforderte Qualität sicherzustellen.

➔ **Hierzu bedarf es einer Erarbeitung von Qualitätskriterien digitaler Lern- und Lehrprozesse unter Berücksichtigung der verschiedenen QM-Systeme.**

Die Umsetzung und Entwicklung neuer, digitaler Möglichkeiten stellt alle in der Erwachsenen- und Weiterbildung Tätigen vor große Herausforderungen. Die nachhaltige Implementierung digitaler Lernformate in der Erwachsenen- und Weiterbildung kann nur im Rahmen einer konzeptionellen Weiterentwicklung der gesamten Organisation gelingen.

Qualifizierungsmaßnahmen

Die pädagogischen Mitarbeitenden müssen durch Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote für die Umsetzung der neuen Lernszenarien auf den jeweils aktuellen Stand der Entwicklung gebracht werden. Ziel ist, Mitarbeitende und Kursleitende der Erwachsenen- und Weiterbildung in ihrem Umgang mit digitalen Medien zu professionalisieren.

Die pädagogischen Fachkräfte müssen befähigt werden, digitale Medien und interaktive Webanwendungen für die eigenen Bildungsangebote auszuwählen und zu adaptieren und so neue Lern- und Lehrformate zu erschließen. Dies impliziert die kritische Reflexion der didaktisch sinnvollen Nutzung der Formate und die Berücksichtigung von Qualitätsaspekten.

Differenzierte Qualifizierungen für Kursleitende und für in der Bildung Tätige sind erforderlich, um in den Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung die Voraussetzungen für die Integration moderner Lernsettings in die Bildungspraxis zu schaffen.

Es ist erforderlich, aufeinander abgestimmte, kooperative und kontinuierliche Qualifizierungsangebote für Lehrende nach Standards zu entwickeln und zu erproben. Die vorhandenen Kompetenzraster (DIE GRETA,⁹ DIGCOMPEDU¹⁰) können hierfür den Bezugsrahmen bieten.

➔ **Für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Erwachsenenbildungseinrichtungen, um die neuen Lern- und Lehrumgebungen in die Organisation zu implementieren, bedarf es umfassender Beratung und Unterstützung.**

Die wichtigste Voraussetzung ist neben der Qualifikation der Anbietenden der Zugang zu leistungsfähigem und zuverlässigem Datennetz. Die entsprechende Infrastruktur muss in den Einrichtungen für die Nutzung digitaler Formate zur Verfügung stehen. Dies umfasst auch den Ausbau der Breitbandversorgung in ländlichen Regionen. Zum anderen die Ausstattung der Lern- und Begegnungsräume mit entsprechenden Medien und der technischen Infrastruktur um z. B. BYOD (bring your own device – Einsatz eigener mitgebrachter Geräte) zu unterstützen.

⁹ www.die-bonn.de/institut/forschung/professionalitaet/greta.aspx (Stand: 13.07.2018)

¹⁰ ec.europa.eu/jrc/en/digcompedu (Stand: 13.07.2018)

Erwachsenenbildungseinrichtungen zukunftsfähig aufstellen

➔ Handlungsfeld 3 Erwachsenenbildungseinrichtungen zukunftsfähig aufstellen

Die Digitalisierung als ein Querschnittsprozess, der die Kernbereiche Lernen und Lehren ebenso verändert wie Prozesse in der Organisation, stellt eine der wesentlichen strategischen Herausforderungen für die Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung dar.

Die Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung haben in diesem Bereich bisher nur singular Erfahrung aufgebaut, entsprechende Technologien und Lösungen zu etablieren. Die technische Infrastruktur hat sich häufig unsystematisch entwickelt und ist abhängig von vorhandenen finanziellen Ressourcen, Erfahrung und vor allem Interesse der Mitarbeitenden.

Bildungseinrichtungen werden weiterhin in den eigenen internen und externen Prozessen ihrer Dienstleistungserbringung die Potentiale der Digitalisierung implementieren müssen. Anforderungen an digitale Verfahrensabläufe werden mit zunehmender Akzeptanz digitaler Technologien steigen.

Das Zusammenspiel der aktuellen Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft eröffnet zahlreiche Möglichkeiten, produktiver, vernetzter und flexibler zu arbeiten.

Digitalisierungsprozesse werden auch die Arbeitswelt in den Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung ändern und können einen tiefgreifenden Strukturwandel in Gang setzen.

Dieser Wandel in der Arbeitswelt umfasst die Bereiche Organisation, Formen, Strukturen und Prozesse von Arbeit. Derzeit ist festzustellen, dass diese Entwicklungen in den Einrichtungen der niedersächsischen Erwachsenen- und Weiterbildung in einer großen Ungleichzeitigkeit und Unterschiedlichkeit ablaufen. Diese Ungleichzeitigkeit sowie Unterschiedlichkeit macht die Entwicklung konkreter, einrichtungsbezogener Lösungen erforderlich. Eine nachhaltige Digitalisierung der Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung kann nur auf einer entsprechenden Weiterentwicklung der Ziele, Strategien und Strukturen der Einrichtungen basieren.

Ziel der Digitalisierung muss es sein, die Einrichtungen in ihrer Arbeit zu unterstützen und den Einrichtungen mit ihren Mitarbeitenden, Lehrenden und Teilnehmenden einen echten Mehrwert zu bringen.

Erwachsenenbildung 4.0 kann nur durch digital gut aufgestellte Bildungsträger erbracht werden.

Die Komplexität und Vielfältigkeit der sich ergebenden strategischen, insbesondere wirtschaftlichen, technischen, sozialen und didaktischen Herausforderungen für die Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung macht deutlich, dass organisationsintern die digitale Transformation für die Zukunftsfähigkeit der Organisation, und für ihre Beschäftigten ein gesamthaftes Verständnis, Planen und Handeln nötig macht. Zugleich bewirken diese Möglichkeiten aber auch Veränderungs-, Anpassungs- und Innovationsdruck, der auf den Organisationen und ihren Beschäftigten liegt.

Digitalisierung muss von den Einrichtungen aktiv gestaltet werden. Aufgrund der Unterschiedlichkeit der Einrichtungen und ihrer Strukturen und Prozesse kann strategieorientierte, erfolgreiche und gute digitale Arbeit nur gelingen, wenn auf Ebene der Organisation ermittelt wird, wo die entsprechenden Chancen und Risiken liegen.

Um die Digitalisierung in den Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung systematisch zu entwickeln, ist es notwendig, sich mit folgenden Themenfeldern auseinanderzusetzen:

- 1. Digitalisierungsstrategie und Struktur**
- 2. Personalführung und Kultur**
- 3. Qualifizierung und Lernen**
- 4. Gesundheit und Zufriedenheit**
- 5. Kommunikation und Information**

Bei allen Entwicklungsschritten ist unbedingt darauf zu achten, dass die Infrastruktur und die Prozesse rechtskonform ausgestaltet werden. Die Digitalisierung der Bildungseinrichtungen erfordert die Bereitstellung von Ressourcen. Technische Infrastrukturlösungen (Hard- und Software) müssen entsprechend weiterentwickelt bzw. angepasst und das Personal qualifiziert werden.

Die Investitionskosten für Technik, Personal und Qualifizierung werden für alle Einrichtungen erheblich sein.

Gut strukturiert die Zukunft der Erwachsenenbildung entwickeln!

Die niedersächsische Erwachsenen- und Weiterbildung in öffentlicher Verantwortung nimmt die Herausforderungen, die von der Digitalisierung ausgehen, an. Sie wird die Lern- und Lehrprozesse aber auch die dafür notwendigen infrastrukturellen und innerorganisatorischen Prozesse weiter entwickeln.

Für die einzelne Einrichtung kann die Digitalisierung eine zu große finanzielle, technische und personelle Herausforderung sein. Es sind landesweit Strukturen aufzubauen, die die Einrichtungen und ihre Landesverbände bei der Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie unterstützen.

Die Landesverbände mit ihren Mitgliedseinrichtungen und die Landeseinrichtungen sind bei der Einführung und Umsetzung der Digitalstrategie finanziell angemessen zu unterstützen.



NIEDERSÄCHSISCHER BUND
FÜR FREIE
ERWACHSENENBILDUNG E.V.

Der Niedersächsische Bund für freie Erwachsenenbildung e.V. (nbeb) ist der Dachverband der neun Landes-
einrichtungen und Landesverbände in Niedersachsen. Der nbeb ist Träger der Agentur für Erwachsenen- und
Weiterbildung (AEWB). Vorsitzender des nbeb ist Prof. Dr. Gerhard Wegner.

nbeb-Mitglieder: Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen e.V., Bildungswerk ver.di in Nie-
dersachsen e.V., Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gGmbH, Evangelische Erwachsenenbildung
Niedersachsen, Katholische Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e.V., Ländliche Erwachsenenbildung
in Niedersachsen e.V., Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens e.V., Landesverband der Heim-
volkshochschulen e.V., Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.

Diese neun vom Land anerkannten Einrichtungen haben sich dem in den Gesetzen formulierten umfassenden
Bildungsauftrag verschrieben.